

Impressionen aus Südafrika

Für viele Leser erweckt die Erwähnung von Südafrika die Assoziation eines exotischen Landes für Ferien in der Sonne, Safari und goldene Strände – Tage im warmen Sonnenschein, während in Europa Regen, Frost und Schnee herrschen und man bei laufender Zentralheizung nur mit neidischen Augen dorthin schauen kann.



Für einen Schönstätter, der sich auskennt, ist Südafrika jedoch ein Land mit einer tragischen Vergangenheit in der Zeit der „Apartheid“ und gleichzeitig ein Land, in dem ein friedlicher Übergang in eine neue Ära, besonders durch Nelson Mandela, erlebt wurde. Als unser Gründer Pater Kantenich 1948 zu einem dreimonatigen Besuch

dort weilte, fasste er seine Eindrücke und Empfehlungen in einem langen Bericht, dem sogenannten „Afrika-Bericht“ zusammen, der heute noch von Bedeutung ist. Während seines Besuches in Südafrika, wo er mit den Problemen einer multi-ethnischen Realität konfrontiert war, definierte Pater Kantenich das Ideal des „Neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft“ abschließend.

Ungefähr 70 Jahre später hatte ich nun im Dezember letzten Jahres die Möglichkeit, nach Südafrika zurückzukehren. Fast zehn Jahre war ich nicht mehr dort. Aber nun, nach Vollendung meines 75. Lebensjahres und nachdem ich von den Verpflichtungen in der Pfarrseelsorge befreit bin, konnte ich heimkehren zu meinen Schönstattwurzeln, zu meinen Angehörigen und zu meinen priesterlichen und pastoralen Ursprüngen.

Die göttliche Vorsehung fügte es durch eine Reihe von Werkzeugen, unter ihnen der Erzbischof von Kapstadt, dass ich eingeladen wurde, als Aushilfspfarrer für eine gewisse Zeit in meiner ehemaligen Pfarrei „Maria von der Heimsuchung“ in Constantia, Kapstadt, tätig zu sein. Ich war 27 Jahre lang Pfarrer in dieser Pfarrei, die durch Pater Heinz Werner Schneider gegründet wurde.

Wie verhält man sich gegenüber einem Großteil von Pfarrangehörigen, die einen kennen und die man selber als ehemaliger Pfarrer über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren kennt? Man hat sie getauft, getraut und Familienangehörige begraben. So kam es während meines Aufenthalts dort zu vielen Begegnungen mit Leuten der Pfarrei, mit Mitgliedern der Schönstattbewegung und natürlich auch mit meinen Angehörigen.

Die Kirche vor Ort und im Land ist reifer geworden, und die Befähigung und Verantwortung der Laien ist überall zu spüren. Auch das Profil der Laien in der Schönstattbewegung hat sich verändert und ist klarer geworden. Die Bewegung spielt allmählich immer mehr eine wichtige Rolle in der Ortskirche.

Kurz gesagt ist natürlich die Abwesenheit der Schönstatt-Patres in Südafrika deutlich zu merken, aber mit Freude kann man sehen, dass die Schönstattbewegung um die Zentren in Johannesburg und Kapstadt herum wächst, besonders durch das Engagement der Laien und der Schwestern.

War die katholische Kirche in der Vergangenheit ihrer Größe und ihrem Einfluss nach eine Minderheitskirche, so hat sie inzwischen an Format, Einfluss und geistlichem Leben gewonnen und genießt großes Ansehen in Südafrika. Angeführt von den Bischöfen, vom Klerus, den Ordensleuten und führenden Laien, betet, dient und lebt die Kirche in einer führenden Rolle in der Gesellschaft – als Kirche, die die Berufung hat, allen Südafrikanern und vielen darüber hinaus die Lehre Christi und vor allem soziale Gerechtigkeit zu verkünden – mit einer feinen und tiefen Liebe zu Maria, die als die „In den Himmel Aufgenommene“ in Südafrika als Patronin des Landes geehrt und gefeiert wird.

P. David Musgrave

Briefmarken helfen !

Seit vielen Jahren sammeln an vielen Orten viele Menschen viele Briefmarken und tragen so bei zur Priesterausbildung in Indien. Ihnen allen sei herzlich gedankt! Und wir bitten Sie: Helfen Sie auch weiterhin!

Es lohnt sich jede einzelne BRIEFMARKE zu sammeln – neu oder alt, aus Deutschland oder der weiten Welt, gestempelt oder ungestempelt, groß oder klein, auf Papier geklebt oder abgelöst. Wir möchten Ihnen dazu gerne ein paar Hinweise geben:

- * Bitte, lösen Sie BRIEFMARKEN nicht eigens ab (und kleben sie sie nicht eigens auf). Reißen Sie die Marken vorsichtig aus oder schneiden Sie sie aus mit knapp 1 cm Rand auf allen Seiten

(falls vorhanden), nicht viel mehr und auch nicht viel weniger; und bitte, wenn möglich bei den Briefausschnitten das doppelte Papier entfernen. So können Sie uns viel Arbeit abnehmen. Wenn Sie dafür die Zeit aber nicht haben, übernehmen wir natürlich auch gerne selbst diese Arbeit. Beschädigte oder nur aufgedruckte Briefmarken sind allerdings wertlos.

- * ANSICHTSKARTEN, deren Text nicht geschützt werden soll, legen Sie bitte unzerstört bei, besonders alte POSTKARTEN, ebenso alte BRIEFE bis etwa zum Jahr 1955.
- * BRIEFMARKENALBEN mit TEILSAMMLUNGEN oder SAMMLUNGEN sind oft besonders wertvoll.
- * Da der Handel meist sehr schlecht bezahlt, sind VERMÄCHTNISSE von Briefmarken zum guten Zweck bei uns gut aufgehoben.
- * Gesammelte MÜNZEN und auch scheinbar unnütze ausländische Münzen sind ebenso eine sehr gute Hilfe.



Helfen Sie bitte mit, diese unsere praktische Indienhilfe in Ihrem Bekanntenkreis oder an Ihrer Arbeitsstelle bekannt zu machen!

Sparen Sie Porto, indem Sie Ihre Gabe ins Provinzhaus auf den Berg Sion (Schönstatt-Patres, Geschäftsstelle, Berg Sion 6) mitbringen oder anderen dorthin mitgeben. Es eilt nicht. Die Aktion kennt kein Ende.

Wertermittlungen, Spendenbescheinigungen und andere Spendenzwecke können allerdings von uns leider nicht bedient werden.

DANKE! Merci! Thank you! VERGELT'S GOTT!

Ein Blick in das Leben des Einsiedlers

Am vergangenen Ostermontag, 17. April, strahlte das Fernsehen (SWR 1 – RP) am frühen Abend einen halbstündigen Beitrag über unseren Einsiedler auf dem Berg Sion, P. Wolfgang Götz, aus. Darin wurde ein interessanter Einblick in das Einsiedlerleben unseres Mitbruders geboten – ein Leben ganz für Gott, allein in der Stille, geprägt von Arbeit, Meditation und stellvertretendem Gebet für die Menschen unserer Zeit.

Die Fernsehsendung in der Reihe „Mensch – Leute“ (jeweils montags von 18.15 bis 18.45 Uhr) kann jederzeit in der Mediathek des SWR und auch im Internet über die Homepage der Schönstattbewegung in Deutschland (siehe Bericht vom 2.5.2017 bei www.schoenstatt.de) abgerufen und angeschaut werden.

Wir wünschen dabei viel Freude und anregende Impulse für das eigene Leben.

P. Theo Breiting

Vom Berg Sion



SCHÖNSTATT-PATRES Deutschland

GESCHÄFTSSTELLE

Berg Sion 6
56179 Vallendar
☎ +49 261 963 22-64
geschaeftsstelle@schoenstatt-patres.de
www.schoenstatt-patres.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch
von 9.00 bis 13.00 Uhr.
Ansprechpartnerin: Pia Braun

SPENDENKONTO Schönstatt-Patres

Darlehnskasse Münster · BLZ 400 602 65 · Kto.-Nr. 10700
BIC: GENODEM1DKM · IBAN: DE 79 4006 0265 0000 0107 00

REDAKTION Theo Breiting

Sommer 2017

Zeichen der Zuversicht

Liebe Angehörige und Freunde der Schönstatt-Patres

Im März meldete sich nach langem Schweigen ein kroatischer Physikstudent aus den USA per E-Mail wieder bei mir zu Wort. Mit ihm hatte ich im April 2015 während eines „Stay and Pray“-Abends in der Heilig-Geist-Kirche in München ein langes Gespräch.

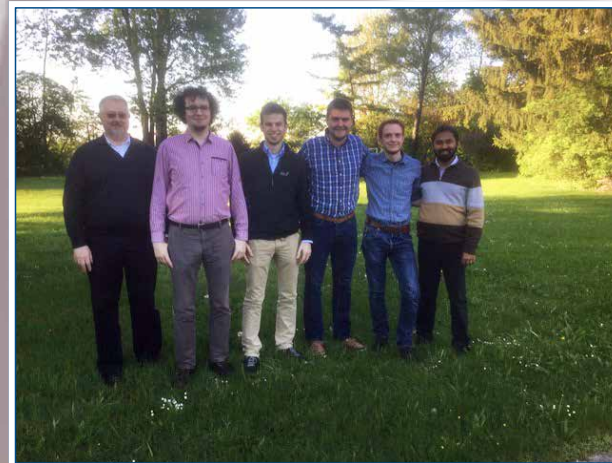
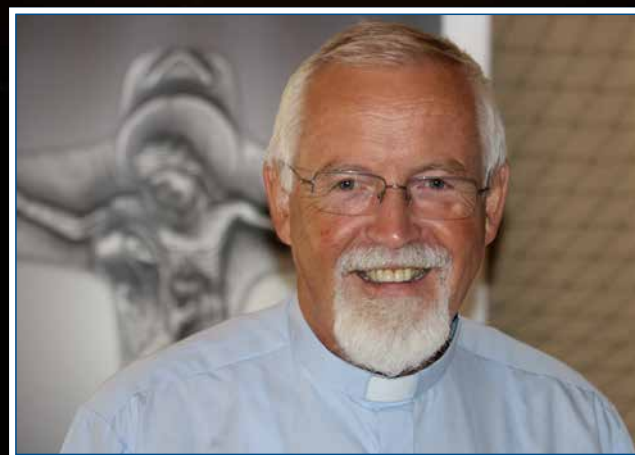
Bei den „Stay and Pray“-Abenden wird die Kirche mit farbigen Scheinwerfern ausgeleuchtet. Verschiedene Musikgruppen spielen moderne religiöse Lieder. Vor der Kirche in der Fußgängerzone sprechen Jugendliche Passanten an, schenken ihnen ein brennendes Teelicht und laden sie ein, es in die Kirche zu bringen. ... Am Ende stehen vor dem Altar einige Hundert Teelichte.

Der betreffende Abend begann mit einer Eucharistiefeier und im Anschluss daran gab es von 19 bis 23 Uhr Gesprächs- und Beichtgelegenheit bei Priestern, die in Albe und Stola jeweils an verschiedenen Stellen in der Kirche saßen, vor sich ein Info-Schild und eine brennende Kerze. Ich wählte einen Platz hinten beim Haupteingang in der Vermutung, dass dort Menschen von dem Gesprächsangebot Gebrauch machen würden, die sich nicht weit nach vorne trauen würden. Durch eine katholische Freundin war damals für diesen Studenten die Frage aufgetaucht, ob er sich auch taufen lassen solle. Von all den Gesprächen in diesen vier Stunden ging mir das am längsten nach.

Dieser Student schrieb mir jetzt: *„Nun sind es schon fast zwei Jahre her, dass wir uns bei „Stay and Pray“ gesehen haben. Vergangenes Ostern habe ich mich katholisch taufen lassen. Ich habe mich in den letzten Jahren immer intensiver mit dem Christentum beschäftigt, insbesondere mit dem Katholizismus. Ich stand der katholischen Kirche anfangs recht skeptisch gegenüber und hatte viele offene Fragen und Kritikpunkte, die ich durchdenken und über die ich mehr erfahren wollte. Dieser Diskurs vertiefte sich in mir insbesondere, als ich in die USA kam und viele verschiedene christliche Kirchen und damit Interpretationen des christlichen Glaubens kennenlernte. Mir wurde klar, wie entscheidend eine einheitliche Kirche und Auslegung des Glaubens sein kann. Zudem habe ich vermehrt verstanden, wie konsistent und konsequent ich den katholischen Glauben finde. Außerdem habe ich eingesehen, wie viel ich im Katholizismus missverstanden oder nicht genug verstanden hatte. Schlussendlich entdeckte ich für mich, wie sehr mir der katholische Glaube am Herzen liegt und ich mich in diesem Glauben ‚zu Hause‘ fühle. Ich war ein Jahr lang in den USA, wo ich an der Harvard-Universität meine Masterarbeit geschrieben habe. Neben der Physik habe ich mich dort, wie oben erwähnt, auch viel mit dem Glauben beschäftigt ...“.*

Für mich sind solche hartnäckigen Gottsucher ein „Zeichen der Zuversicht“. Sie sind nicht blind für die Runzeln und Makel der Kirche, sie wissen um die Skandale des Bodenpersonals Gottes, aber Gott ist ihnen so wichtig und wertvoll, dass sie zu dieser Gemeinschaft der Glaubenden, die immer eine Mischung aus Heiligen und Sündern ist, gehören wollen.

P. Elmar Busse



Aktuelles vom „Jungen Sion“

Liebe Freunde des „Jungen Sion“ und der Sion-Provinz,

im Namen der Ausbildungsgemeinschaft des „Jungen Sion“ in München möchte ich Sie ganz herzlich grüßen und Ihnen ein wenig Einblick geben in das Leben unserer kleinen Studentatsgemeinschaft.

Wir sind derzeit zu sechst, nachdem im Februar der Sprachaufenthalt zweier unserer Studenten zu Ende gegangen ist und sie in das Kolleg in Chile zurückgekehrt sind. In der darauffolgenden vorlesungsfreien Zeit beschäftigten wir uns vier Wochen lang in Schönstatt mit Pädagogik. Es waren vergleichende Studien zwischen der schönstättischen Pädagogik und anderen pädagogischen Ansätzen, wie z.B. dem einer Walldorf Schule im Süden Frankfurts, anderen katholischen Schulen in Mainz oder eines Jugendprojektes der Salesianer in Trier.

Daran schlossen sich die Jahresexerziten im Provinzhaus der Schweizer Patres in der Nähe von Luzern an, die uns einer unserer Schweizer Mitbrüder gehalten hat.

Eine Woche nach Ostern begannen nun die Vorlesungen des neuen Studiensemesters. Zwei der Studenten werden voraussichtlich zum Semesterende ihr Studium beenden. Sie arbeiten derzeit an ihrer Magisterarbeit. Die anderen haben an Ostern die Beauftragung zu Lektoren und Akolythen erhalten und bereiten sich am Ende dieses Semesters auf das sogenannte „pastorale“ Praktikum vor. Sie werden ab September ein mindestens neunmonatiges Praktikum beginnen und dabei vor allem mit Jugendlichen arbeiten, entweder in der Schönstatt-Jugend oder in der Pfarreiseelsorge. Sie erfahren dadurch ein Stück mehr, wie ihre zukünftige Arbeit als Schönstatt-Pater ganz konkret aussehen wird. Dies soll ihnen helfen, sich klarer mit dem Leben eines Paters identifizieren zu können und zu einer vertieften Entscheidung auf ihrem Berufungsweg zu kommen. Ab Oktober 2018 werden sie nach München zurückkehren und das Studium fortsetzen.

In den nächsten Monaten liegen verschiedene Weihen vor uns, die teilweise über unsere Hausgemeinschaft hinausgehen. Noch im Mai wird unser Diakon Przemysław Skąpski in seiner Heimat Sopot, Polen, zum Priester geweiht. Unser Student Robin Chambannukaran erhält zusammen mit den Kandidaten der Erzdiözese München im Juni die Diakonenweihe. Im selben Monat wird unser Diakon Jiří Landa im tschechischen Leitmeritz die Priesterweihe empfangen. Der letzte in der Reihe wird Diakon Raphael Troxler sein, der im August in der Schweiz zum Priester geweiht wird. Wie Sie sehen können, eine sehr bewegte Zeit.

Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott für alle Ihre Unterstützung und Begleitung.

Herzliche Grüße aus München

Ihr

P. Thomas Fluhr,
Rektor im „Jungen Sion“

